

Liebe Leserinnen und Leser, sehr viele Veranstaltungen wurden schon abgesagt und werden - auch während der Erstellung des Infos - weiterhin abgesagt oder verschoben. Deshalb verweisen wir auf unsere aktuellere Webseite. Redaktion Frankfurter Info

15 Jahre Agenda 2010

Angst - Armut - Niedriglohn

Nach 15 Jahren halten wir Rückschau, wie sich die Agenda 2010 und hier besonders Hartz IV gesellschaftlich ausgewirkt hat, wie auf der Grundlage dieser Entwicklungen die zuständigen Jobcenter, in diesem Fall Frankfurt, der Armutsbevölkerung gegenüber treten und wie wir Widerstand leisten können.

Nach 15 Jahren ist deutlich geworden, dass die Agenda 2010 eine riesige Umverteilung von unten nach oben geschaffen hat und dass ein Großteil der Bevölkerung darunter leidet. Ob Erwerbslose, Geflüchtete, Rentner*innen oder Arbeitnehmer*innen, alle sind in unterschiedlicher Art und Weise von den Auswirkungen der Agenda 2010 betroffen. Nur zusammen werden wir eine eigene Agenda des guten Lebens auf die Beine stellen können!

Eine Koalition von Sozialdemokraten und Bündnis 90/Die Grünen verkündete 2003 die Agenda 2010. Ziel war die Profitrate der kapitalistischen Produktion zu steigern („mehr Wachstum“) bei gleichzeitigem Umbau des Sozialstaates („Kürzen und Zwingen“). Dies umfasste auch die Rentenpolitik, z.B. durch die Heraufsetzung des Rentenalters bei gleichzeitiger

Senkung des Rentenniveaus und die gesetzliche Krankenversicherung, indem u.a. bisher gewährte Leistungen gestrichen wurden. Hauptsächlich vollzog sich aber ein Angriff auf die Erwerbslosen: beim Arbeitslosengeld I kam es zu einer Kürzung der Bezugsdauer auf ein Jahr, die Arbeitslosenhilfe wurde abgeschafft und auf niedrigerem Niveau Arbeitslosengeld II (Hartz IV) eingeführt, eine Verschärfung der Zumutbarkeit, der Ausbau von Sanktionsmöglichkeiten, sowie die Integration der Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit) in die Arbeitsagentur waren weitere Details der Agenda 2010.

Auf unserer Veranstaltung werden wir uns mit folgenden Themen beschäftigen:

- Auswirkungen der rot/grünen Agenda
- Erfahrungen und Probleme mit den Jobcentern in Frankfurt am Main, am Beispiel der Mitwirkungspflichten
- datenschutzrechtliche Einwürfe
- Mitwirkungspflichten im Asylbewerberleistungsgesetz
- Charta der Selbstverständlichkeiten und andere Aktionsvorschläge.

Bündnis sozialer Initiativen Rhein-Main
***** Termin verschoben *****

Bis 29. März

Ausstellung „4074 Tage – Tatorte der NSU-Morde“

4074 Tage lagen zwischen dem ersten und dem letzten Mord des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU). Zehn Menschen haben die Rechtsterroristen des NSU in dieser Zeit erschossen, alle an ihrem Arbeitsplatz. Die Fotografin Gabriele Reckhard hat mit ihrer Kamera genauer hingesehen – auf das, was für die Familien jahrelang die einzige Gewissheit war: die Tatorte, an denen ihre Angehörigen ermordet wurden.

Bis zur Selbstenttarnung des NSU im November 2011 mussten die Familien nicht nur mit dem gewaltsamen Tod ihrer Ange-

hörigen leben. Sie waren zudem der Verunglimpfung, Ignoranz und Kriminalisierung durch Ermittlungsbehörden, Medien und Öffentlichkeit ausgesetzt. Auch nach Ende des fünf Jahre andauernden Strafprozesses im Sommer 2018 sind wichtige Fragen weiter offen. Gegen das Vergessen! Unsere Alternative heißt Solidarität!

Eine Ausstellung der IG Metall in Kooperation mit response, Beratung für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt.

9 bis 16 Uhr, IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 3. OG

TERMINE

Bis 29. März

Ausstellung „4074 Tage – Tatorte der NSU-Morde“ *Siehe S.1.*

23. März Montag

„Deutsche Arbeit“ und der NS
 *** verschoben *** *Siehe S.3.*

Film: Power to the Children

Dokumentarfilm (2017, 87 Min., dt.) von A. Kersting. Anschließend Diskussion. Kinder in Indien nehmen ihr Schicksal in die eigenen Hände und gründen Parlamente: Sie wählen ihre MinisterInnen und sorgen dafür, dass alle zur Schule gehen. Sie kümmern sich um die Umweltprobleme in ihren Dörfern und kämpfen gegen Missstände, mit denen sie nicht länger leben wollen. Entwicklungspolitische Film- und Diskussionsreihe fern:welt:nah 9.
 *** entfällt ***

24. März Dienstag

Was war da nochmal im Backhaus?

Im vergangenen Oktober hat die Initiative Social Hub als Teil der Anarchistischen Bewegungsinitiative das seit dem Auszug des Tibethaus-Vereins leerstehende Backhaus am Bockenheimer Hülya-Platz besetzt. Mit völlig übertriebenem Aufgebot und zu früher Stunde rückte die politische Polizei vor und die Räumung wurde durchgesetzt. Danach folgte ein wochenlanger, intensiver Prozess und politischer Diskurs, um das Backhaus doch noch als sozialen Raum für den Stadtteil zu erhalten. Aber wie ist die Lage aktuell? Geht es hinter den Kulissen immer noch weiter, was sind die Folgen?

Wir wollen gemeinsam über das Erlebte sprechen und uns über die ungeschriebene Zukunft unterhalten. Dazu wird es im Anschluss einen Aperitivo mit leckeren Cocktails und veganen Häppchen geben. Kommt vorbei, das Backhaus bleibt!
 19 bis 22 Uhr, Centro, Alt-Rödelheim 6

TERMINE

24. März Dienstag

Direkte Demokratie - Rechtsruck in Deutschland

„Forum Exodus“: Offener Gesprächskreis mit den Initiativen Radentscheid und Mietentscheid. Wir stehen in einer Krise der Demokratie. Wie können vitale Bürgeranliegen besser im politischen Prozess aufgenommen werden? In Hessen gibt es das Instrument des Bürgerbegehrens. Mit dem „Radentscheid“ und dem „Mietentscheid“ gab es 2019 zwei starke Bürgerinitiativen. Waren sie erfolgreich? Haben sie die politisch-demokratische Kultur belebt?

Mit: • Heiko Nickel, Initiative Radentscheid, politischer Geschäftsführer VCD
• Lisa Hahn, Initiative Mietentscheid.
*** entfällt ***

Filme: Amerikas Kriege & Gebrochene Helden

Amerikas Kriege

Von Pearl Harbour bis Irak
(von Amrej Topcu & Nanje Teuscher, D 2004, 80 Min.)

Gebrochene Helden

- Verwundet und vergessen
(von Ingelis Gnutzmann, D 2004, 50 Min.)
Film über traumatisierte US-Soldaten nach den Kriegen im Irak.

Gäste zum Filmgespräch: • Ingelis Gnutzmann, Regisseurin aus Italien • Sabine Mannitz, Konfliktforscherin und Vorstand der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) • Militär-Experte Dr. Jens Warburg („Connection e.V.“). Moderation des Filmgesprächs: Wolf Lindner Naxos-Kino.

*** entfällt ***

25. März Mittwoch

Biedermänner: Die Wähler und der Auftritt der AfD

Gespräch zwischen Albrecht von Lucke und Ulrich Wolf. Im Gespräch werden der Wandel der AfD zu einer Partei, die sich als Repräsentantin der kleinen Leute begreift, und ihr betont provokatives, rechtes Auftreten in den neuen Bundesländern vorgestellt.

Am Beispiel der ostsächsischen Kreisstadt Bautzen wird die Rechtswende einer lokalen politischen Kultur demonstriert, die seitdem vollzogen wurde. Moderation: Claudia Sautter.

Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.
*** abgesagt ***

26. März Donnerstag

75. Jahrestag der Befreiung Frankfurts
Gedenkveranstaltung an der Gedenkplatte des Vereins der Verfolgten des Naziregimes.

17:30 Uhr, Friedhof Praunheim, Haingrabenstraße 32

Housing Action Day Frankfurt, 28. März 2020

*** NEUSTE MELDUNG: „Das bundesweite Aktionsbündnis gegen Verdrängung und Mietwahnsinn... hat entschieden, die geplanten Demonstrationen zum Housing Action Day zu verschieben. Dennoch ruft das Bündnis zu gemeinsamen, aber risikolosen Aktionen am 28. März auf, um zu zeigen, dass die Wohnungsfrage heute wichtiger denn je ist: Wohnen für Menschen statt für Profite! Welche alternativen Aktionsformen geplant sind, gibt das Bündnis spätestens Anfang nächster Woche bekannt.“ (Pressemitteilung vom 17.3. 2020)***

Ursprünglich geplant:

•10:00, **Housing Action Frühstück** gegen (hohe) Mieten, Knorrstraße, organisiert von „Solidarisches Gallus“

Fahrraddemo, „Orte der Verdrängung, Orte der Solidarität, Orte des Widerstands“

•11:00, Start: Galluswarte/Hufnagelstr.

•11:15, Kundgebung „Vonovia, Deutsche Wohnen & Co. enteignen“, (Knorrstraße)

•12:15, Kundgebung „Wir wollen Mietentscheiden“, (ABG-Zentrale, Hafenstraße/Niddastraße)

•13:00, Kundgebung „Topf schlagen für einen Hessischen Mietendeckel“ (Hauptwache) *** abesagt ***

•14:15, Kundgebung „Paradieshof – noch immer Leerstand“, (Paradiesplatz)

•15:00, Kundgebung „Ein Haus für Roma“, (NiKA, Niddastraße/Karlsplatz)

•16:00, Stadt für Alle-Rummel und Abschluss der Demo, (Campus Bockenheim)

Du hast kein Fahrrad? Kein Problem! Komme gerne mit Roller, Inlinern, Skateboard, Rollstuhl: Alles ist willkommen.

•14:15, **Stadtteil-Demonstration**, „Spekulation und Verdrängung markieren“ (Treffpunkt Hülya-Platz, Bockenheim)

Wohnen für Menschen statt für Profite

Wir erleben, wie Wohnraum zu Bontogold wird und zur Aktie an der Börse. Immer mehr teure Neubauwohnungen treiben die Preise in die Höhe, der Bestand an Sozialwohnungen nimmt stetig ab. Viertel und Nachbarschaften werden gewinnbringend umstrukturiert: Unsere Lieblingskneipe, unser unverzichtbarer Kindergarten und unser geschätzter Kiosk sind bedroht oder schon verdrängt. Wir erhalten Mieterhöhungen und zahlen immer mehr von unserem Einkommen für die Miete. Unsere Häuser werden privatisiert, verkauft und gewinnbringend weiterverkauft. Unsere Wohnungen werden teuer saniert und modernisiert und die Mieten steigen weiter. Unsere Wohnungen werden in Büros, Ferienwohnungen oder in leerstehende Geldanlagen umgewandelt. Wir erhalten Kündigungen und Eigenbedarfsklagen. Wir werden aus unseren Wohnungen gewaltsam zwangsräumt, aus unseren Vierteln gerissen,

auf die Straße gesetzt. Als Wohnungslose werden wir gezwungen unter unwürdigen Bedingungen zu leben.

Wir wollen diese Ungerechtigkeit und Gewalt nicht mehr dulden. Wir widersetzen und solidarisieren uns.

Der Ausverkauf der Städte im Interesse einiger weniger ist kein Naturgesetz, sondern die Konsequenz eines ungehemmten Wirtschaftssystems und einer Politik, die ihren Kompass der sozialen Verantwortung verloren zu haben scheint. Gemeinsam können wir das ändern!

Zehntausende, Hunderttausende sind in den vergangenen Jahren für eine gerechte Mieten- und Stadtpolitik auf die Straße gegangen, zuletzt zum europaweiten Aktionstag am 6. April 2019 in fast 50 Städten. Dieser hartnäckige Protest unzähliger Initiativen in vielen Städten hat erreicht, was noch vor kurzem undenkbar schien: Bundesweit wird über Mietendeckel und die Enteignung großer Wohnungsunternehmen diskutiert. In Frankfurt am Main, Osnabrück oder Berlin ermächtigen sich die Mieter*innen, selbst über die Neuausrichtung der kommunalen Wohnungsunternehmen zu entscheiden. In Gera und Berlin werden ganze Siedlungen rekommunalisiert. In vielen Städten werden leerstehende Häuser besetzt.

Wir, ein bundesweiter Zusammenschluss von Mieter*inneninitiativen und Recht-auf-Stadt-Gruppen, fordern:

1. Wir wollen echte soziale Mieten und ein grundlegend anderes Miethöhenrecht. Keine Profite mit der Miete!

2. Ein Ende von Zwangsräumungen und Wohnungslosigkeit. Housing First in würdevollen Wohnungen und ein einklagbares Recht auf Wohnen!

3. Leerstand beenden! Wir fordern, dass die Vermietung von spekulativem Leerstand erzwungen werden kann. Besetzungen legalisieren!

4. Echte demokratische Mitbestimmung und kollektive Rechte für Mieter*innen. Wir wollen mitbestimmen, was mit unserem Zuhause passiert!

5. Eine neue Gemeinnützigkeit im Wohnungsbereich, ein Ende der Bodenspekulation, eine Sozialisierung des Grundeigentums, die Vergesellschaftung der großen Wohnungskonzerne. Wohnraum und Boden dürfen keine Ware sein!

6. Einen radikalen Kurswechsel in Politik und Wirtschaft: Für eine solidarische und ökologische Stadtentwicklung!

Solange unser Recht auf Wohnen nicht durchgesetzt ist, der Mietwahnsinn kein Ende nimmt und Profitinteressen mehr zählen als soziale Gerechtigkeit, werden wir den Druck weiter erhöhen! Zusammen zeigen wir: Es gibt Protest, Widerstand, Solidarität und Alternativen!

Wohnen für Menschen statt für Profite!

Eine Stadt für alle

Gedenkstein für die ermordeten KZ-Häftlinge. Verantwortliche werden benannt.

Am 13. März 2020 wurde der ergänzte Gedenkstein des LAGG e.V. auf dem Hauptfriedhof (Hauptfriedhof Gewann E 0157) für die ehemaligen Häftlingen des Konzentrationslagers „Katzbach“ in den Adlerwerken neu gesetzt.

23 Jahre nach der Einweihung des Gedenksteins in Anwesenheit von sieben Überlebenden des KZs darf nun der Verein LAGG die bisher untersagte Zeile „unter Mitverantwortung der Aktionäre und der Dresdner Bank“ einfügen, soll dabei allerdings auf alle Verantwortlichen hinweisen. Dem sind wir gern nachgekommen.

Mit der ergänzten Zeile heißt der Text jetzt: „Zum Gedenken

Hier ruhen 528 Menschen.

Sie starben zwischen August 1944 und März 1945 in den ADLER-WERKEN in Frankfurt am Main. Sie wurden durch Arbeit, Zwangsarbeit, vernichtet. Sie verhungerten, starben an Entkräftung, an unbehandelten Krankheiten, wurden zu Tode geprügelt. Sie starben mitten in Frankfurt,

unter Verantwortung von SS, Geschäftsleitung, Dresdner Bank und Stadt. Die ADLER-WERKE waren eine Außenstelle des Konzentrationslagers Natzweiler.

Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch. Bert Brecht.“

Wir sind froh, dass zum 75. Jahrestag des Todesmarsches aus diesem grauenvollen KZ mitten in Frankfurt, Verantwortlichkeit klar benannt werden kann. Das sind wir den Toten in dieser Grabstätte schuldig. Damit gedenken wir auch jener Toten, die nicht ihre letzte Ruhe auf dem Hauptfriedhof gefunden haben. Von den etwa 1616 Häftlingen, die von August 1944 bis März 1945 in dieses Konzentrationslager gezwungen wurden, haben vermutlich nicht mehr als 140 Menschen überlebt.

Die für den 24. März geplante Kundgebung zum 75. Jahrestag des Todesmarsches aus dem KZ wird auf den 76. Jahrestag verschoben. Ausführliche Infos: kz-adlerwerke.de. *LAGG - Leben und Arbeiten in Gallus und Griesheim*

„Deutsche Arbeit“ und der NS

Vortrag mit Nikolas Lelle.

Inmitten des Zweiten Weltkriegs rief in einer NS-Zeitschrift der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Robert Ley, den Deutschen zu: „Unsere Arbeit macht uns frei.“ Er spielte damit auf die berühmteste KZ-Devise an: „Arbeit macht frei.“ Sie wurde erstmals im KZ Dachau angebracht. Welche Bedeutung hatte die Devise? Wie wurde sie verstanden? Und in welchem Kontext steht sie zum nationalsozialistischen Selbstbild, wenn sie in abgewandelter Form die Volksgenoss_innen ansprechen sollte?

Der Vortrag wird von drei Erwidern auf diese KZ-Devise ausgehen, die von Überlebenden des KZ Buna-Monowitz formuliert wurden: von Jean Améry, Primo Levi und Tibor Wohl. Die Erwidern werden in dem Vortrag mit dem NS-Selbstbild kontrastiert. In welchem Verhältnis steht „Arbeit macht frei“ zur Wahnidee „deutscher Arbeit“?

Die Idee, Arbeit sei für Deutsche ein Dienst an der Volksgemeinschaft, wurde seit jeher antisemitisch begründet. Die Nazis machten daraus Politik und sie legitimierten und begründeten mit ihr Praktiken der Verfolgung und Vernichtung. Die Idee behauptet eine deutsche Besonderheit und predigt das Lob der Arbeit. Nicht-Arbeit sollte abgeschafft werden. Hitler behauptete schon 1920, dass das Schlaraffenland nichts für Deutsche sei, es sei pure Dystopie. Jahre später wurde in Dachau ein Wandgemälde angebracht, das paradiesische Fantasielandschaften zeigte. Darunter stand: „Schlaraffenland nur Phantasie, denn ohne Arbeit geht es nie.“

Am 22. März 1933 wurde in Dachau das

erste systematisch aufgebaute KZ im nationalsozialistischen Deutschland eröffnet. Bis zur Befreiung am 29. April 1945 war es durchgehend in Betrieb und bestand somit von allen KZs am längsten. Anlässlich dieses Tages organisiert der AStA deshalb die Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Mit Erinnerung gegen das Vergessen“. So soll ein weniger präsent Datum ins Bewusstsein gerückt werden. *AStA Universität*

■ ***** verschoben *****

»Oma war in Ordnung«

Intergenerationelle Tradierung des Holocaust und Nationalsozialismus in der extremen Rechten. Vortrag von Prof. Dr. Michaela Köttig

Rechtsextreme Handlungs- und Orientierungsmuster entwickeln sich in einem Prozess, der sich aus intergenerationellen Übertragungen, biographischen Erfahrungen und sozialen Rahmenbedingungen speist. Familiengeschichtliche Transmissionen haben ihren Ursprung in der de-thematisierten, aber dennoch subtil vermittelten Vergangenheit des Nationalsozialismus.

Diese Botschaften und als unbefriedigend erlebte Eltern-Kind-Bindungen werden von jungen Frauen innerhalb des rechtsextremen Spektrums aufgegriffen und auf destruktive Weise bearbeitet. Soziale Rahmenbedingungen können hierbei Möglichkeitsräume eröffnen oder begrenzen.

Diese wechselwirkenden Dynamiken werden anhand biographischer Verläufe veranschaulicht. *Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.*

■ ***** abgesagt *****

TERMINE

28. März Samstag

Housing Action Day Frankfurt

*** geändert ***

Siehe S.2.

»Oma war in Ordnung«

*** abgesagt ***

Siehe S.3.

Film: Kuhle Wampe oder Wem gehört die Welt

von Slatan Th. Dudow, Bertolt Brecht (D 1932, 71 Min.) mit Einführung. Reihe „Arbeit und Leben im Film der Weimarer Republik“.

Berlin 1931. Vater Bönike und sein Sohn sind wie hunderttausend andere auch arbeitslos, Tochter Anni hat eine schlecht bezahlte Anstellung in der Fabrik. Als ihr Bruder sich das Leben nimmt und die Familie kurz darauf ihre Wohnung räumen muss, zieht sie in die Zeltkolonie „Kuhle Wampe“ vor den Toren Berlins. Anni überwirft sich mit ihrem Freund Fritz, von dem sie schwanger ist, und zieht zu ihrer Freundin Gerda, die gerade ein großes Arbeitersportfest organisiert. Bei der Veranstaltung finden Anni und Fritz wieder zueinander und auf der Heimfahrt kommt es zum berühmten Schlussdialog. „Wer soll denn die Welt verändern?“, fragt ein offensichtlich gut situiertes Herr. Antwort Gerda: „Die, denen sie nicht gefällt.“ Der Film von 1932 gehört zu den wenigen proletarischen Spielfilmen der Weimarer Republik. Bei seiner Fertigstellung verboten, mit Kürzungen schließlich freigegeben und 1933-1945 erneut verboten, ergreift der Film durch die Anprangerung der sozialen Missstände eine klare politische Positionierung zugunsten der KPD. 7€/3,50 €. Filmforum Höchst.

*** abgesagt ***

29. März Sonntag

Das Gallusviertel in der Zeit des Nationalsozialismus

Rundgang „Auf den Spuren von Hans Frick“ Teil 3. Der Frankfurter Schriftsteller (1930 - 2003) lebte mit seiner alleinstehenden Mutter und der Großmutter von 1938 bis Kriegsende in der Lohnstraße. Ausgehend von seinem Dokumentar-Roman „Die blaue Stunde“ führen die Rundgänge mit Stadtteil-Historiker Thomas Sock zu Orten der Alltagsgeschichte im Gallusviertel der Nazizeit: Arisierung, Pogromnacht, Zwangsarbeiterlagern, KZ-Außenlager Katzbach in den Adlerwerken und die SS-Morde in der Lohnstraße im März 1945.

Anmeldung erforderlich unter Tel. 069/731 133 oder Email ov.gallus@awo-frankfurt.de. Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ-Katzbach.

13 Uhr, Golub-Lebedenko-Platz

Frankfurter Info 6 / 2020, 21. März 2020

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 28,50 Euro inkl. Porto

Verein LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 30. März 2020

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

29. März Sonntag

Klimakrise und Rechtsruck

Ein Einstieg in Antifaschismus und Klimagerechtigkeit. Vortrag & Diskussion. Trump steigt beim Klimaschutz aus, Bolsonaro fällt den Regenwald, die AfD fördert fleißig Diesel und Kohle. Die Wahlen in Ostdeutschland haben gezeigt, dass der Aufstieg der AfD wohl weiter gehen wird. Ob die Rechten jetzt den Klimawandel leugnen, für sich entdecken oder ein eigenes Verhältnis zur Umwelt haben: Darüber wollen wir mit euch im Vortrag ins Gespräch kommen. Ökologisch Radikal Links – Frankfurt.

19 Uhr, Café KoZ, Campus Bockenheim

30. März Montag

Aktiventreffen Seebrücke Frankfurt

Wir fordern ein Ende der Abschottung, sichere Fluchtwege und dass Städte und Kommunen freiwillig Menschen von den Rettungsbooten aufnehmen - wie wir dies und andere Zwischenziele erreichen besprechen wir auf unserem nächsten Aktiventreffen.

18:30Uhr, Studierendenhaus, K4

KlimaKneipe by KoalaKollektiv

Das KoalaKollektiv ist eine Frankfurter Aktivist*innengruppe, die sich im Januar 2020 gegründet hat. Der Kampf gegen den Klimawandel und für Klimagerechtigkeit ist zentrales Anliegen. Klimagerechtigkeit bedeutet für sie, die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen, die mit der Klimakrise einhergehen, mitzudenken und Perspektiven aufzuzeigen. Dabei ist die Klimakrise nur ein Symptom einer tieferen gesellschaftlichen Krise auf vielen Ebenen und Teil verschiedener Kämpfe, unter anderem gegen Kolonialismus, Rassismus, Sexismus, Faschismus, Kapitalismus im Endstadium und und und... In der monatlichen KlimaKneipe möchten wir diese Zusammenhänge beleuchten.

19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

31. März Dienstag

Film: „Golden Dawn—a personal affair“

Dokumentarfilm über die Nazi-Partei Chrysi Avgi (Golden Dawn – Goldene Morgenröte) in Griechenland. 2015, auf dem Höhepunkt der Krise, ist in Griechenland die Nazi-Partei die drittgrößte Fraktion im Parlament und eine alltägliche Gefahr auf

den Straßen.

Die Journalist*innen Angélique Kourounis und Thomas Iacobi recherchieren über mehrere Jahre im Umfeld dieser Partei.

Die wirtschaftliche Krise, politische Unsicherheit und familiäre Beziehungen stehen im Mittelpunkt dieses Dokumentarfilms, der herauszufinden versucht, was die Faschisten denken, die sich als Opfer des Systems betrachten. Nach dem Film (90min) Gespräch mit Angélique Kourounis und Thomas Iacobi per Skype.

Nach dem Mord an Pavlos Fyssas 2013 führt der große gesellschaftliche Druck zu einem Strafverfahren gegen die Verbrechen der Goldenen Morgenröte, die keine Partei sondern eine verbrecherische Organisation mit militärischer Struktur ist, die von dem Führer Nikos Michaloliakos geleitet wird, dessen Befehle wortlos von seinen Handlangern ausgeführt werden, von denen die meisten gleichzeitig auch Parlamentsabgeordnete waren. Der Prozess steht im Fokus des neuen Films, an dem Angélique und Thomas arbeiten. Alle Einnahmen an diesem Abend gehen an das Projekt zur Finanzierung des Films.

19 Uhr, Centro Frankfurt, Alt-Rödelsheim 6

Antisemitismus und attac / gesellschaftliche Linke

Attac Jour fixe. Referent: Siegfried Müller-Maige. Der Antisemitismus in Deutschland nimmt wieder zu und wird gewalttätiger.

Er war und ist Rassismus, war und ist Hass, Verachtung und Ausgrenzung von Jüdinnen und Juden. Antisemitismus wie Rassismus sind Grundlagen rechter nationalistischer Ideologie und Politik. Konservative und Rechte versuchen, die Kritik an der Politik des Staats Israels zu einem Kern der Definition von Antisemitismus zu machen und damit den Vorwurf des Antisemitismus auf die gesellschaftliche Linke zu lenken.

Was ist dran an diesen Vorwürfen? Und was ist dran an Gegenwürfen, wonach der Antisemitismus-Vorwurf instrumentalisiert wird gegen freie Meinungsbildung und gegen linke Politik überhaupt? Attac. 19:30 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

1. April Mittwoch

15 Jahre Baugenossenschaft „Fundament“

Mit Mike Josef, Planungsdezernent. Vor 15 Jahren, am 1. April 2005, hatte der Verein LAGG die Initiative ergriffen, in Frankfurt das gemeinschaftliche und bezahlbare

Wohnen über die Gründung einer Baugenossenschaft zu befördern. Statt erwarteter 20 Leute kamen über hundert. Das war die Geburtsstunde von „Fundament Bauen Wohnen Leben e.G.“ Unsere Diskussionsrunde soll über die Hoffnungen und Enttäuschungen der letzten 15 Jahre und die künftigen Entwicklungen gehen.

*** *abgesagt* ***

15 Jahre Agenda 2010

*** *verschoben* ***

Siehe S.1.

Die Aufstände im Iran, Irak und Libanon

Revoluten der Würde - Was sind die Chancen und Perspektiven? Vortrag und Diskussion. So unterschiedlich die direkten Auslöser auch sein mögen, im Libanon, Irak und Iran sind seit Monaten Tausende auf den Straßen und Plätzen und kämpfen um Perspektiven auf ein menschenwürdiges Leben. Konfessionsübergreifend fordern sie eine grundlegende Erneuerung des politischen Systems und eine Absetzung der Eliten. Es ist ein Kampf um Würde, Freiheit und Demokratie, um etwas Neues, jenseits des Status Quo. Mit: • Mina Khani (iranische Publizistin) • Ansar Jasim (irakisch-deutsche Politikwissenschaftlerin) • Zeina Ammar (Anti-Racism Movement, Libanon). Moderation: Schluwa Sama (kurdisch-irakische Autorin, Dis:orient). medico international, Mousonturm, RLS. 19:30 Uhr, Mousonturm, Waldschmidtstr. 4

2. April Donnerstag

Klimakrise und Kapitalismus

Vortrag und Diskussion. Die klimatischen Veränderungen und die daraus resultierenden Extremwetterereignisse führen dazu, dass Landstriche verwüstet, Existenzgrundlagen zerstört und Menschen in die Flucht getrieben werden.

Wir wollen zum einen diskutieren, warum staatliche Klimaschutzpolitik den menschengemachten Klimawandel nicht stoppen wird. Zum anderen wollen wir die Konzepte der Konsumkritik, der Postwachstumsökonomie und des »Grünen«-Kapitalismus kritisch unter die Lupe nehmen. Und dann den Versuch unternehmen, eine Gesellschaft zu skizzieren, in der wirklicher Klimaschutz eine Perspektive hat und gutes Leben für alle Menschen möglich ist. Ökologisch Radikal Links - Frankfurt.

19 Uhr, Café KoZ, Campus Bockenheim